Russophobie: Ein Hintergrundrauschen von altersher

von Jürgen Scherer

Für mich war bis dato die ständig wiederkehrende Nachricht, dass mehr als 60% der Menschen in Deutschland einen Angriff Russlands auf unser Land befürchten (und somit auch mehr oder minder willig akzeptieren, dass unser Land mit Turbogeschwindigkeit 'kriegstüchtig' gemacht werden soll) mit einem verständnislosen Kopfschütteln und der Frage "Warum denken sie so?" verbunden. Bedenkend, dass das alltägliche Schüren von Angst vor Russland und seinem "Zaren Putin" als probates Propagandamittel gilt, um unser Land zu militarisieren;

… *weiterhin bedenkend, dass jeglicher militärischer Sachverstand gegen einen russischen Angriff auf Deutschland spricht, weil damit ein Nato-Inferno für Russland und Europa ins europäische Haus stünde;

… *und bedenkend, dass Deutschland seine jetztige Größe einem russischen Staatschef zu verdanken hat, Gorbatschow, dem vom Westen damals als 'lieben Russen' dargestellten und zu veeehrenden Staatsmann;

… *schließlich erinnernd, dass Deutschland für den Tod von über 20 000 000 Menschen in der damaligen Sowjet-Union verantwortlich bleibt und eigentlich dankbar sein müsste für das nicht revanchistische Verhalten Russlands unserem Land gegenüber;

... *all dies bedenkend und noch einiges mehr, will mir dennoch nicht in den Kopf, wieso es angesichts all dieser Gegebenheiten möglich ist, einen überaus destruktiven Hass auf Russland zu generieren und so militaristische Ziele zu verfolgen, die nicht im Interesse unserer Bevölkerung sind. Letztlich dient nämlich das "Mittel: Blinder Hass auf Russland" dazu, permanent, quasi als maßgebendes Movens, zur Legitimation aller politischen und militärischen Maßnahmen herzuhalten, die gegenwärtig die Existenz unzähliger Menschen in Europa, nicht zuletzt in unserem Land, massiv beeinträchtigt und zugleich (Groß)Machtphantasien aller möglichen Länder beflügelt:

…*Sei es das wahrlich unverantwortliche Weltmachtgehabe eines unbelehrbaren deutschen Bundeskanzlers und seiner bellizistischen Mitregierenden;

... *sei es die überhebliche und gefährlich nostalgieverhaftete "PowerofBalance"-Politik des Vereinigten Königreichs;

... *sei es die muskulär strotzende Wiederbelebung der "Force de Frappe" mit Atomwaffenbedrohungspotential durch den zuletzt innenpolitisch eher glücklos agierenden Macron;

… *sei es die notfalls auch über Leichen gehende Revanchepolitik Polens und

… *nicht zuletzt die baltisch-dominierte und zuvörderst von Deutschland und anderen

europäischen Staaten unterstützte RusslandHassPolitik der EU in der Verantwortung der grundbellizistisch ausgerichteten Frau von der Leyen. Auch wenn die oben beschriebene eher moralisch grundierte Russophobie vor PolitikerInnen nicht Halt macht, schließlich sind sie auch Menschen mit ihren jeweiligen Vergangenheiten, scheint mir ein einleuchtendes Grundmotiv der unbestreitbaren Russophobie in der Politik Deutschlands, Europas und der westlichen Welt mit Hilfe der Definition des amerikanischen Publizisten Jeffrey Sachs durchaus plausibel nachvollziehbar.

Er hat sie seinem neuesten Buch mit dem Titel "Europas strategischer Irrtum. Warum die antirussische Haltung selbstzerstörerisch ist" u.a. zugrunde gelegt. Diese Definition lautet: Russophobie ist zu verstehen als "strukturelles Vorurteil im europäischen sicherheitspolitischen Denken"(s.S14).(Erworben in Jahrhunderten; JS). "In diesem Sinne ist Russophobie eher als Grundhaltung, denn als ausgearbeitete Ideologie zu verstehen. Sie bildet eine (jahrhunderte alte; JS) Hintergrundannahme, die prägt, welche Optionen in der europäischen Diplomatie überhaupt als vernünftig, akzeptabel oder diskussionswürdig gelten".(was Russland betrifft; JS); (Buch S. 14) Mit Hilfe dieser Erklärung wird m.E deutlich/er, wieso sich überbordende, überholt geglaubte, Russophobie sozusagen problemlos generieren lässt, zumal dann, wenn eine russische Regierung den Fehler macht, nicht zu kuschen, wenn sie in die Enge getrieben wird (wie durch den Bruch der Zusage des Westens, die NATO nicht nach Osten zu erweitern) sondern, die Folgen nicht bedenkend, um sich schlägt und einen tatsächlich völkerrechtswidrigen Angriffskrieg vom Zaun bricht (Schließlich ist Russland ja nicht eine der US amerikanischen Administrationen, mit denen man sanfter umgeht, wenn sie das Völkerrecht außer acht lässt). Das von mir in der Überschrift zu diesen Ausführungen als "Hintergrundrauschen von altersher" benannte Phänomen kann, wie Sachs zeigt, als gutes Hilfsmittel bei der Analyse des Austragens von Konflikten mit Russland dienlich sein; es verweist tatsächlich auf einen wichtigen Aspekt im (nicht nur) aktuellen politischen Umgang mit Russland. Eine solche "Erbschaft aus vergangener Zeit" könnte nicht zuletzt den in Europa verantwortlichen PolitikerInnen als durchaus einleuchtendes, wenn auch unbewusstes, Motiv Klarheit in Bezug auf ihr Handeln verschaffen, sofern sie die Feststellung von Sachs zur Kenntnis nehmen, nachvollziehen und akzeptieren könnten/würden und dann auch bereit wären, aufgrund des Erkennens und Akzeptierens einer solch unseligen und eigentlich überholten und fragwürdigen Tradition, wirklich rational im Umgang mit Russland zu agieren; eingedenk der Worte Egon Bahrs, dass es in der Politik immer um Interessen geht und die Moral oft nur als Vorwand dient, eben diese Interessen zu verschleiern.

Denn: Obwohl Politik immer wieder mantrahaft wiederholt, abwägend-rational zu handeln, schleicht sich nun mal immer wieder das unbewusst Menschlich-Biografische in diesen Anspruch mit ein. Im vorliegenden Beispiel ist dies allem Anschein nach ein grundsätzlich vorhandenes auch per Überlieferung erworbenenes Misstrauen gegenüber russischen

Menschen und auch deren Politik/ern oder auch in der eigenen Biografie Verschüttetes, z.B. in der familiären Vergangenheit von Herrn Merz im Hinblick auf Erfahrungen mit Russland. Werden solche Aspekte nicht ins Bewusstsein gerufen und entsprechende produktive, will heißen, positiv bewältigende Schluss-folgerungen daraus gezogen, zeitigt dies, wie wir gerade erleben müssen, politische Auswirkungen, die ganze Länder betreffen können. Im Fall Deutschlands zeigt sich dies in einer Politik unverantwortlicher Überrüstungsorgie mit damit einhergehender, ein für allemal als überholt gedachter, Weltmachtattitüde (bzw. umgekehrt). Letztlich zum Schaden für uns alle! Umso wichtiger ist es für uns, dass wir erkennen können, was sich hinter den Kulissen des Geschehens "abspielt". Einmal, um die manchmal über uns hereinbrechende Politik wirklich realistisch beurteilen zu können, zum anderen, um uns davor zu feien, dass mit unseren(!) verschütteten Gefühlen gespielt wird und wir dadurch in Richtungen manipuliert werden, die unserem Seelenfrieden, unserem Wohlbefinden und unserem Glück nicht zuträglich sind. Genau dies erleben wir im Augenblick: Unsere und viele europäische PolitikerInnen nutzen auch unsere (!) unbewusst tradierten und/oder verschütteten Ängste in Bezug auf Russland, um ihre schädlichen, dem Frieden widersprechenden Ziele, in die Tat umzusetzen. Und weil wir das ihrem Tun zugrunde liegende Hintergrundrauschen durchschauen können, sind wir dazu aufgerufen und legitimiert, diesen Politikern eine klare Antwort zu geben: Bewältigt eure destruktive Vergangenheit! Kehrt um! Wir Wir machen euer "Spiel" nicht mit!
OHNE UNS!

PS: In den oben aufgezeigten Ursachen für das lebensgefährliche Kriegsgetöse der in unserer Hemisphäre verantwortlichen Eliten wurde ein Aspekt nicht berücksichtigt, der nicht weniger wichtig ist als der geschilderte. Nämlich die Tatsache, dass in der komplexen geopolitischen Großwetterlage unserer Tage nicht zuletzt auch ökonomische Interessen und globale Verteilungskämpfe der in diesen Staaten agierenden Kapitaleigner eine wichtige Rolle spielen! (Ein Verweis auf die derzeit überbordende Rüstungsindustrie mag als Hinweis dienen! Und die ganze TechGigantomanie mit ihrem "Heißhunger" auf z.B. seltene Erden gehört gewiss auch dazu!)

Über den Autor

Jürgen Scherer ist ehemaliger Lehrer für Geschichte und Politik an einer hessischen Gesamtschule und GEW-Mitglied. Er schrieb früher für das Magazin Auswege, jetzt für das GEW-MAGAZIN.